

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2022

Burg in Sicht

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

2022 **Burg in Sicht**
in: *Terra plana*, Heft 1. 2022. Seite 41-48.

Terra plana

Bei diesen Ausflügen heisst es irgendwann: «Burg in Sicht»

Heini Schwendener, Sevelen

Die 28 Burgen zwischen Oberriet und Haldenstein



Der Buchser Lehrer Urs Kaufmann hat seine Intensivweiterbildung für ein spezielles Projekt genutzt: In zwei Monaten hat er die Burgen im Alpenrheintal zwischen Oberriet und Haldenstein mit dem Velo «erfahren», zu Fuss erwandert, sie fotografiert und dokumentiert. Seine Erkenntnisse und Eindrücke hat er in der Broschüre «Burg in Sicht» zu Papier gebracht.

Die Burgruine Wartau, die Burg Neu-Schellenberg oder die Burg Freudenberg in Bad Ragaz sind vielen Leuten bekannt. Doch wer kennt schon die Grottenburg Wichenstein in Oberriet oder die Burg Fracstein in Landquart/Seewis, die Neuburg in Untervaz oder die Burg Lichtenstein (Katzenburg) von Haldenstein? Alle sind sie gut im Rahmen einer Velotour, eines Ausflugs mit dem öffentlichen Verkehr oder zu Fuss erreichbar.

Seit dem Frühjahr 2020 – also seit Corona unser Leben bestimmt und unsere Bewegungsfreiheit einschränkt – haben Menschen damit begonnen, ihre eigene Region zu Fuss oder per Velo zu erkunden. Auch der in Sevelen wohnhafte Lehrer Urs Kaufmann, der seit 29 Jahren an der Oberstufe in Buchs unterrichtet. Seine Intensivweiterbildung, die ihm nach

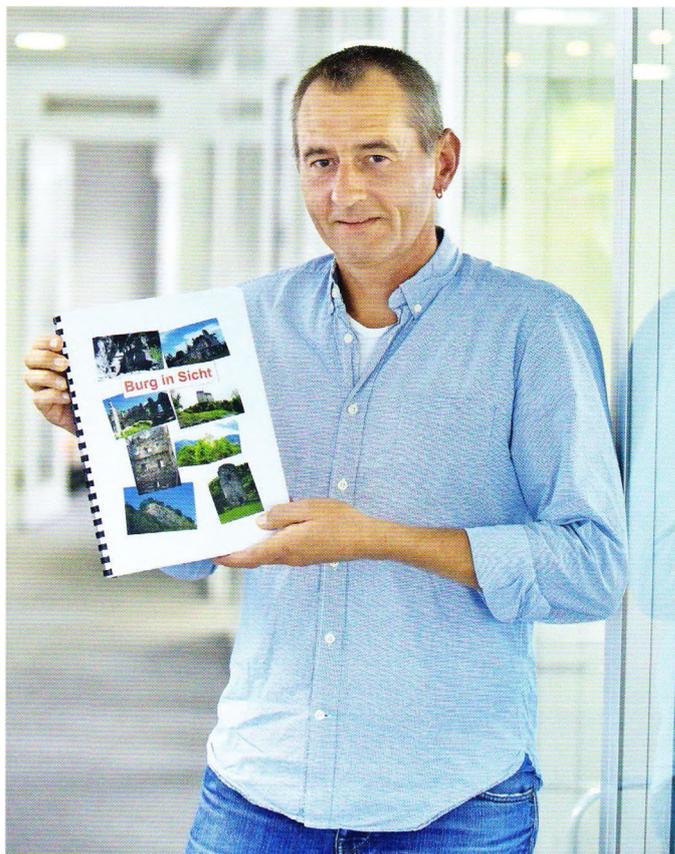
so langer «Dienstzeit» zustand, wollte er teilweise im Ausland verbringen, denn Kaufmann unterrichtet unter anderem Französisch und Englisch. Auslandsaufenthalte waren jedoch schwierig.

Spaziergänge und Wanderungen zu Burgruinen

Während der Coronazeit ab Dezember 2020 suchte Kaufmanns Familie eine Alternative zum Skifahren. «So unternahmen wir eine kleine Wanderung zur Burgruine Neu-Aspermont bei Jenins», erzählt der Lehrer. In der Folge «mussten oder durften» Kaufmanns Kinder regelmässig Spaziergänge und Wanderungen zu Burgruinen machen und sich Geschichten dazu anhören. Weil fast jede Burgruine eine Grillstelle hat, waren die Kinder leicht zu begeistern. Seine

Bild vorherige Seite

Der markante Burghügel, auf dem um etwa 1200 die Wildenburg gebaut wurde, ist seit 4000 Jahren besiedelt. Diese Burg in Wildhaus liegt auf 1100 m ü.M., so hoch wie keine andere im Kanton St.Gallen.



Der Buchser Oberstufenlehrer Urs Kaufmann aus Sevelen ist der Autor der 65-seitigen Dokumentation «Burg in Sicht». Bild Heini Schwendener



Die Burg Neu-Schellenberg in der Liechtensteiner Gemeinde Schellenberg ist eine komplexe und weitläufige Burganlage, die um den starken Burgfried herum aufgebaut wurde.

Bild Urs Kaufmann

Frau hat Urs Kaufmann schliesslich vorgeschlagen, er solle doch die Burgen der Region zum Thema seiner Intensivweiterbildung machen.

Schnell war er Feuer und Flamme für die Idee, denn er sagt über sich selbst: «Geschichte interessiert mich schon seit Langem, im Speziellen das Rittertum und Burgen. Ich finde es spannend, zu wissen, was früher war und wie die Menschen einst gelebt haben. Wenn wir uns mit Geschichte beschäftigen, können wir die Gegenwart besser verstehen. Burgen und ihre Geschichte(n) haben uns auf eindrückliche Weise viel zu erzählen.»

Seine Begeisterung für das Thema kommt nicht von ungefähr. Kaufmann unterrichtet an der Oberstufe in Buchs auch das Fach RZG (Geschichte/Geografie). «Da versuche ich, das Interesse an Geschichte zu wecken.»

Kaufmanns Burgenprojekt wurde genehmigt, zwei seiner drei Monate der Intensivweiterbildung investierte er da-

für. Zum Start ging es für zehn Tage ins Kloster Disentis. «Während dieser Zeit habe ich Schwung geholt», erzählt er. Im Kloster begann er seine Internetrecherche und las sich ein in die Zeit des Mittelalters.

Geprägt von freien Adelsgeschlechtern

Dabei lernte er, dass die meisten Burgen in unserer Region in der Zeit des 12. und 13. Jahrhunderts erbaut wurden. Kaufmann schreibt dazu: «Die Region Rheintal-Chur war damals geprägt durch die Ausdehnung freier Adelsgeschlechter.» Dazu gehörten etwa die Habsburger, die Grafen von Montfort und Werdenberg, das Grafengeschlecht der von Toggenburg, die Freiherren von Vaz, die Herren von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans oder die Freiherren von Sax. Wichtige Akteure waren auch das Bistum Chur und im Norden die

Appenzeller, die im 15. Jahrhundert im Adel und der Kirche Angst und Schrecken verbreiteten. Damals sollen die Leute gebetet haben: «Gott schütze uns vor der Pest und den Appenzellern.»

Nach dem Studium der einschlägigen Fachliteratur machte sich Kaufmann auf zur Feldarbeit. 28 Burgen zwischen Oberriet und Haldenstein hat der 55-Jährige bei seinen Ausflügen zu Fuss oder per Velo und häufig auch in Begleitung seiner Familie oder von Freunden ausfindig gemacht. Er hat sie erkundet und «erforscht», fotografiert und dokumentiert. Vorgefunden hat er eine grosse Bandbreite von Burgruinen: manchmal nur noch einige Mauerresten, ein anderes Mal einen mächtigen, mehrstöckigen Bau.

Seit dem Herbst 2021 liegt das Resultat seiner Literatur- und Feldstudien vor: eine 65 Seiten starke Broschüre mit dem Titel «Burg in Sicht». Darin führt der Burgenfan die Leserschaft zuerst ein in die Zeit des Mittelalters, listet die lokalen



In einer imposanten Schlucht in Untervaz befindet sich die Grottenburg Rappenstein, die im Jahr 1255 gebaut wurde. Der Zugang ist etwas abenteuerlich und nur trittsicheren Leuten zu empfehlen.

Akteure in der Region Alpenrheintal im 12. und 13. Jahrhundert auf und erzählt die Geschichte von Grafen, Freiherren und Adelsgeschlechtern. Er breitet also das historische Umfeld aus, bevor er auf 50 reich illustrierten Seiten die Porträts aller 28 Burgen präsentiert. Der Autor erzählt deren Entstehungsgeschichte und führt teilweise in die sprachgeschichtliche Ableitung der Burgnamen ein. Ausserdem schildert Kaufmann auch, wie man alle diese 28 Burgen erreicht.

Im Vorwort seiner Broschüre, die bei ihm privat und in zwei Buchhandlungen der Region erhältlich ist, schreibt Urs Kaufmann: «Unter den Burgruinen von Oberriet bis Haldenstein hat es einige wahre Bijoux.» Seine Dokumentation präsentiert Ausflugsideen zu den historischen Schönheiten in der Region, und «sie enthält Vorschläge mit Empfehlungen für Familien, Schulklassen, Wandergruppen, Bikerinnen und Spaziergänger jeden Alters und möchte den Appetit auf kleinere und grössere Abstecher und Exkursionen in unserer Region anregen».

«Regionale Schönheiten» bekannt manchen

Dass sich der Lehrer aus Sevelen entschieden hat, seine Arbeit öffentlich zu machen, begründet er unter anderem wie folgt: «Mir geht es darum, Menschen von Jung bis Alt für dieses Thema zu begeistern: Die Burgruinen sind regionale Schönheiten und gut geeignet für Ausflüge zu Fuss oder mit dem Velo.»

«Burg in Sicht» spricht ein breites Publikum an: Schulklassen, die budgetneutrale Ausflüge planen; Eltern, die mit ihren Kindern Expeditionen zu den teils im Wald versteckten Burgen machen wollen; unternehmungslustige Leute, die gerne draussen sind, und so weiter.

Urs Kaufmann hat in den zwei Monaten, in denen er all die Zeugen des Mittelalters in der Region besuchte, viel Interessantes erlebt. Je länger er unterwegs war, desto geschulter wurde sein Blick für die Eigenheiten der einzelnen Burgen. Sie präsentieren sich übrigens in ganz unterschiedlichen baulichen Zuständen. Er sagt: «Man sieht schon, wo sich beispielsweise ein Burgenverein einsetzt und wo eine Burg langsam zerfällt, weil sich

niemand darum kümmert.» Nach seinen ausgedehnten Streifzügen durch die Burgenlandschaft der Region kam Urs Kaufmann zur Erkenntnis: «Die Burgen im Fürstentum Liechtenstein befinden sich in einem Topzustand.»

Hat Kaufmann eine «Lieblingsburg»?

Schliesslich stellt sich natürlich die Frage, welche der 28 Burgen ihn denn am meisten beeindruckt oder ihm am besten gefällt. Eine «Lieblingsburg» mag Kaufmann nicht nennen, «denn jede Burg hat ihre eigene Schönheit. So gibt es je nach Betrachtungsweise ganz verschiedene Favoriten.» Nicht unter dem Titel «Lieblingsburg» gibt Kaufmann denn sehr wohl einige Empfehlungen ab. Für Familien etwa könnte es interessant sein, dass es auf den Burgruinen Wichenstein (Oberriet), Grafenberg Klingenhorn (Malans), Ober-Ruchenberg (Trimmis) und Lichtenstein (die sogenannte Katzenburg in Haldenstein) Burgenbüchlein gibt. Darin können alle Besucherinnen und Besucher an einer Fortsetzungsgeschichte schreiben oder eigene Beiträge zeichnen beziehungsweise schreiben.

Ideal geeignet für Ausflüge mit Kindern sind für Urs Kaufmann auch die Burg Hohensax in Sax, die Wildenburg in Wildhaus – die höchstgelegene Burg im Kanton St.Gallen auf 1100 m ü. M. mit einem Badesee in der Nähe – oder die Burg Neu-Schellenberg. Sie alle ha-

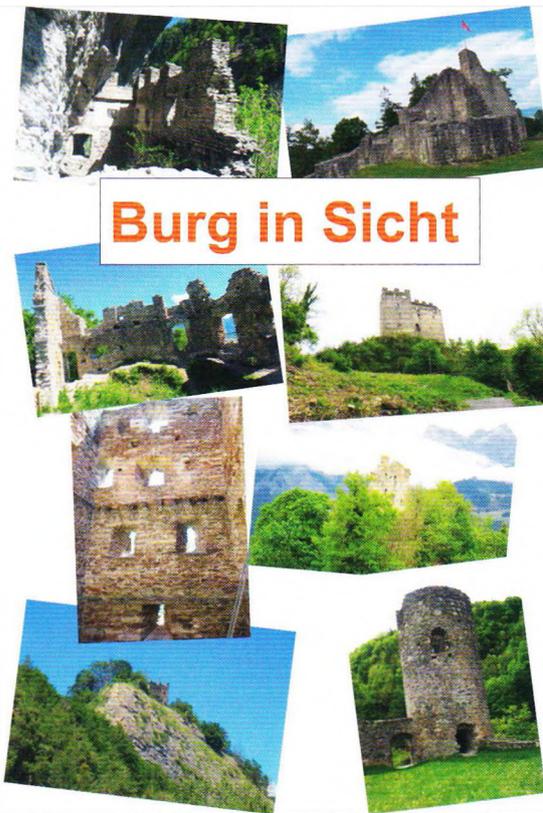
ben eine gute Infrastruktur für die Besucherinnen und Besucher mit Bänken, Tischen und ausgebauten Grillstellen.

«Betrachte ich das Gebäude selbst, gehören sicher die Neuburg in Untervaz, die Felsenburgen Fracstein (Landquart/Seewis) und Wichenstein (Oberriet), die Burgruinen Wartau sowie Haldenstein dazu.» Über die Neuburg in Untervaz schreibt der Autor in seiner Dokumentation: «In kaum einer anderen Burgruine unserer Gegend kann die mittelalterliche Baukunst auf so beeindruckende Weise wahrgenommen werden.»

Viele Burgen locken mit einer prächtigen Aussicht

Geht es um die Aussicht, die man geniesst, wenn man die Burgen erwandert hat, dann schwingen die Burgruinen Klingenhorn bei Malans, das Wildschloss Schalun in Vaduz oder die Burgruine Alt-Aspermont bei Trimmis obenaus. Den schönsten Weg für sich beanspruchen dürfen die Felsenburg Rappenstein in Untervaz, die Burg Ober-Ruchenberg bei Trimmis, die Felsenburg Grottenstein bei Haldenstein sowie die Burg Falkenstein bei Igis. Jenen, die eine eindrückliche, grosse Anlage suchen, empfiehlt Kaufmann die Burg Neu-Schellenberg sowie die Burgruinen Wartenstein (Pfäfers), Freudenberg (Bad Ragaz) und Hohensax (Sax).

Nun heisst es «Burg in Sicht»: Wir wenden uns beispielhaft vier Burgenport-



Burg in Sicht

Grottenburg Wichenstein

Urkundlich erwähnt wird der Name der Ritter von Wichenstein 1270 zum ersten Mal. Die Wichenstein in späteren Urkunden immer im Zusammenhang mit der benachbarten Burg Blatten erwähnt wird, dürfte es sich um ein Lehen des Klosters St. Gallen gehandelt haben, das der Herr von Ransburg gab. 1368 wurde auf der Burg nach einer Urkunde ausgestellt, doch bereits 1405 sollte die aufständischen Appenzeller nach ihrem Sieg in der Schlacht am Soss die Anlage zerstört haben. Im 15. Jhd. mussten die Ransburger ihre Herrschaft Blatten verpfänden. 1457 wurde dieses Pfand zusammen mit dem burgig Wichenstein und der Herrschaft Krössen durch Ulrich Rich ausgeteilt, den Administrator der Fürstbist St. Gallen. Ob die Grottenburg damals noch bewohnbar war, ist unklar. Als die Abtei unter dem mittelweil zum Abt aufgestiegenen Rich Blatten 1490 endgültig an sich zog, wurde Wichenstein nur noch als Burgstock bezeichnet.

Der Name Wichenstein geht auf das althochdeutsche Wort «win» zurück, was «heilig» bedeutet. Möglicherweise befand sich hier ein alter Kultplatz und es wurde in der Burg, z.B. in der dreieckigen, kleinen Maueröffnung ein geweihter Gegenstand aufbewahrt. Die Grottenburg Wichenstein wurde am Oberriet Semienberg in und vor eine grosse, rund 15 Meter tiefe Höhle gebaut. Der geschützten Lage unter den Felsen ist es wohl zu verdanken, dass die gut zwei Meter starke Frontmauer der Burg über die folgenden Jahrhunderte recht gut erhalten geblieben ist. Der Hocheingang der vier Stockwerke hohen Burg befand sich im obersten Geschoss und wurde über eine Felsrampe von Süden her erreicht. Darunter ist im ersten Obergeschoss ein Durchgang erkennbar, der einst zu einem Abort gehört hatte. In der Burghöhle sind noch Spuren des einstigen Holzernen Innenausbaus erkennbar, dessen Konstruktion sich an die Frontmauer anlehnte. Erhalten ist auch eine schmale Trennmauer, die einen Nebenraum auf der Nordseite abgrenzte. Unterhalb der Burg entdeckte man am Fuss des Abhangs Überreste eines Kalkbrennofens, der vermutlich beim Bau der Anlage benutzt worden war.

Die Grottenburg Wichenstein in Oberriet ist imposant und über einen schönen Weg entlang des Naturschutz- und Vogelbrutgebietes Wichenstein zu erreichen. In der Nähe liegt auch die Burg Blatten.

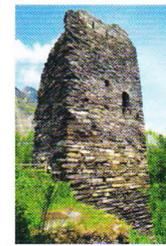


Das Wildschloss, genannt Burg Schalun, oberhalb von Vaduz wurde im 12. Jahrhundert vermutlich durch die gleichnamigen Ritter errichtet. Wahrscheinlich war es bis ins frühe 14. Jahrhundert besiedelt.



Burg Hohensax

Sax



Die Burg Hohensax wurde wahrscheinlich im 12. Jahrhundert durch die Freiherren von Sax gebaut. Diese pflegten gute Beziehungen zu Kaiser Friedrich II. und zum Kloster St. Gallen und waren eines der mächtigsten Adelsgeschlechter im ostschweizerischen Gebiet mit Besitzum im Kanton Graubünden und in der Region Gans/Sonwald. Unter ihnen wurden die Burgen Hohensax, Forstegg, wohl auch Frischenberg und Gans erbaut. Als sich die Familie in drei Zweige (Grafen von Sax-Misox, Freiherren von Sax, Sax Calanca) aufspaltete, schwächte sich ihre Bedeutung ab. Um 1315 benannte der Hauptturm der Burg Hohensax. In der Folge wurde der Bau repariert und ausgebaut.

Im 14. Jahrhundert gingen die beiden Brüder Hohensax zu Habsburg-Österreich auf Distanz. Indem sie die aufständischen Appenzeller unterstützten, konnten sie zu späteren Zeiten die wahrscheinliche Verwüstung ihrer Burgen im Rheintal verhindern. Gegen 1400 kam es zu einem Familienstreit, in dessen Folge Österreich als Letzherr über die Hohensax anerkannt werden musste.

In Straßfeld des Alten Zürichkriegs geriet die Burg Hohensax zwischen die Fronten von Eidgenossen und Österreich, so dass die Appenzeller die Burg 1446 ansetzten. Wegen des Widerstands ihrer regionalen Bevölkerung wurde die Burg in der Folge nicht mehr ausgebaut.

Der Wohlturm, dessen Mauern bis 2,25 Meter stark waren, stand im Zentrum der Anlage, die auf dem gerodelen Burghügel erstellt worden war. Er hatte einen Hocheingang auf der Südseite. Vermutlich stand an dieser Stelle vor seiner Erbauung im 13. Jahrhundert bereits ein Gebäude. Die ganze Anlage mit dem grosszügigen Palais, mit Burghof und Zisterne, wurde von der Ringmauer umschlossen. Im Südwesten des Burgfelsens wurde das Baumaterial durch die Schaffung eines Grabens gewonnen. Von Norden bis Süden war die Burg durch den steilen Hang geschützt.



Die Struktur des Mauerbaus



Die Burg ist über einen Fahrweg von ca. 2,5 km Länge ab Sax (Rofsbach) zu Fuss oder mit dem Bike gut erreichbar. Zuerst geht es ca. 1,5 km auf einer Teerstrasse den Hang hinauf bis ins Gebiet „Zingge“. Dort taucht die Strasse in den Wald ein und westlich zweigt danach rasch ein gekieserter, noch ca. 1 km langer, steiler Fahrweg ab. Wie bei jeder Burg löst der



Blick in die Burgzisterne

Die Burg Fracstein in Landquart/Seewis ist wohl ein Werk der Grafen von Montfort. Sie wurde im 11./12. Jahrhundert gebaut, in der Talenge, die das Rheintal mit dem Prättigau verbindet.



Die Burg Wartenstein bei Pfäfers ist eine sehr grosse und mächtige Burg. Sie wurde Anfang des 13. Jahrhunderts gebaut. Heute bestehen noch immer ansehnliche Teile der Burg.

erste Anblick etwas aus: einerseits, weil jede Burg ein Stück Geschichte ist und andererseits, weil man sein Ziel erreicht hat.



Auf der Lichtung wirkt das Bild der Hohensax mit den Felsen und Bäumen so harmonisch dass man sich an diesem Platz nichts anderes als genau diese Burg vorstellen kann.



Der steile Weg von der Frischenberg zur Hohensax

Im grosszügigen Burghof findet man einen grossen Grill und Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen und Spielen einladen. Wenige Steinwürfe entfernt steht auch die Burgruine Frischenberg. Sie kann aus der Burglichtung über den schönen, südlichen Weg Richtung Burgberg besucht werden. Dieser Fussweg mit seinen Gässchen durch den Wald und die Aalen hat einen ganz besonderen Zauber und ist etwa 2 km lang. Oder sie kann über den oberen Weg zurück (Zingge) nach 1,5 km erreicht werden. Für Inuitschere und schwindelfreie Berggänger gibt es aus der Burglichtung in östlicher Richtung bis zur Burgruine Frischenberg einen steilen, slengigen und rutschigen Waldweg über 400 Meter.



Ein Besuch der Burgruine Hohensax ist ein schönes Natur- und Geschichtserlebnis. Das Burgareal ist recht gut gesichert und bietet auch für grössere Gruppen viel Platz zum Spielen und Grillieren. Vor allem der liebevolle Weg hinunter Richtung Burgberg ist reizvoll. Bei dieser Gelegenheit kann die zwar weniger spektakuläre, aber sehr schön gelegene Burg Frischenberg gleich auch noch besucht werden.

räts aus Kaufmanns Broschüre in vier verschiedenen Regionen zu, betrachten einige ihrer Eigenheiten und zeigen auf, wie sie zugänglich sind.

Die ziemlich rätselhafte Grottenburg Wichenstein in Oberriet geht zurück auf die Ritter von Wichenstein, die urkundlich im Jahr 1270 zum ersten Mal erwähnt wurden. Kaufmann schreibt: «Da Wichenstein in späteren Urkunden immer im Zusammenhang mit der benachbarten Burg Blatten erwähnt wird, dürfte es sich um ein Lehen des Klosters St. Gallen gehandelt haben.» Um 1405 soll die Grottenburg durch die aufständischen Appenzeller nach ihrer siegreichen Schlacht am Stoos zerstört worden sein. Die Grottenburg Wichenstein am Oberriet Semelenberg wurde vor und in eine grosse, rund 15 Meter tiefe Höhle gebaut. In der Burghöhle

gibt es noch heute Spuren des einstigen Innenausbaus aus Holz. Der schönste Weg zur Grottenburg führt entlang des Naturschutz- und Vogelbrutgebiets Wichenstein. An dessen nördlichem Punkt führt ein Treppenfussweg über 200 Meter und 152 Stufen direkt zum Eingang der geheimnisvollen Burgruine.

Zu Fuss oder mit dem Mountainbike

Das Wildschloss Schalun in Vaduz preist der Autor als Ausflugsziel für Menschen jeden Alters an, gut erreichbar zu Fuss über verschiedene Wege oder mit dem Mountainbike. Kaufmann verspricht ein «wunderbares Natur- und Geschichtserlebnis» mit einem herrlichen Ausblick auf den Alpstein und die Alvierkette. Bei Schulkassen und Gruppen beliebt

Einblick in die Broschüre «Burg in Sicht».

22

sind etwa der Walderlebnispfad auf der Strecke hinauf zur Burg oder die grosszügigen Sitz- und Feueranlagen bei der stattlichen Burgruine. Die als Wildschloss bezeichnete Burg Schalun wurde im 12. Jahrhundert errichtet, wahrscheinlich durch die gleichnamigen Ritter. Die Burg war vermutlich bis ins frühe 14. Jahrhundert bewohnt. Danach ist die Geschichte des Wildschlosses ungewiss: Wurde es durch einen Brand zerstört? Stürzte der Burgfried auf seinem instabilen Baugrund ein? Vieles ist offen. Bei archäologischen Untersuchungen Mitte der 1980er-Jahre wurden grosse Teile der Burg freigelegt. Dabei kamen auch Münzen, Ofenkacheln, Sporen, Gürtelschnallen, Pfeilspitzen und Hufeisen zum Vorschein.

In Pfäfers befindet sich die grosse und mächtige Burgruine Wartenstein. Erbaut wurde das «castrum Wartenstain» im Jahr 1206 im Auftrag des Abtes des Reichsklosters Pfäfers. Die Geschichte der Wartenstein war geprägt durch viele Besitzer- und Verwalterwechsel. Der Zerfall der Burganlage begann ab der Mitte des 16. Jahrhunderts. Durch Rettungsaktionen in den Jahren 1975 und 1991 wurde die noch übrig gebliebene Substanz der Burgruine erhalten. So kann heute noch immer ein ansehnlicher Teil der Burg aus dem 13. Jahrhundert bestaunt werden. Die Burg ist zu Fuss oder mit dem Postauto ab Bad Ragaz gut erreichbar. Urs Kaufmann schreibt in seiner Burgenbroschüre: «Das Burgareal ist nicht gefährlich und bietet eine wunderbare Aussicht. Feuerstellen sind vorhanden. Weil das Burgareal gross ist,

ist es auch für grössere Gruppen ein geeignetes, schönes Ausflugsziel.»

Zugang über einen steilen Pfad

Etwas abenteuerlicher ist die Burg Fracstein in Landquart/Seewis, auch wegen ihres Zugangs über einen steilen, dem Steinschlag ausgesetzten Pfad. Er sollte darum kleinen und trittsicheren Gruppen vorbehalten bleiben. Abenteuerlich ist die Fracstein aber auch wegen ihrer Lage. Die Burg wurde wohl im 11./12. Jahrhundert vom Grafen von Montfort erbaut und später ausgebaut. Sie ist in den überhängenden Fels in der engen Schlucht gebaut, die das Rheintal und das Prättigau verbindet. Diese strategische Lage sicherte den Burgherren die Kontrolle über den Durchgangsverkehr. «Trotz des Zerfalls beeindruckend die Gemäuer der sorgfältig erbauten Grottenburg auch heute noch», schreibt Burgenfan Urs Kaufmann, «der Palas mit einer Länge von 19 Metern ist perfekt in den überhängenden Felsen hineingebaut und hatte drei Stockwerke.» Im Mauerwerk sind mit geübtem Auge noch heute Ritzzeichnungen erkennbar, die Darstellungen von Wappen adliger Geschlechter und Ritter zeigen. Etwas östlich der Burg sind die Mauern eines mehrstöckigen Burgpfarrhauses erkennbar, das ebenfalls in den Fels hineingebaut worden war.

Urs Kaufmann: «Burg in Sicht», 65-seitige Dokumentation. Buchs/Sevelen 2021. Fr. 24,90. Erhältlich bei «Books in Buchs» und im «Bücherwurm» in Vaduz oder direkt beim Autor (urskaufmann@catvrol.ch).

*Die Neuburg in Untervaz ist Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut worden. Urs Kaufmann bezeichnet sie als eine der beeindruckendsten Burgruinen unseres Gebietes.
Bild Ricus Jacometti*

*Die Burg Haldenstein steht auf einem steilen, grossen Felsstück am Fuss des Calandas. Der einzigartige Bergfried ist dreieckig, auf die Unterlage angepasst.
Bild Urs Kaufmann*

